

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	40. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	25. Juli 2017, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

22.

Punkt 21 der Tagesordnung: Autonomes Fahren/Innenstadt an den Rhein

Antrag: FDP

Vorlage: 2017/0459

Beschluss:

Einverstanden mit der Stellungnahme der Verwaltung

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 21 zur Behandlung auf.

Stadtrat Hock (FDP): Dieter Ludwig, der Schaffer unseres Karlsruher Modells, hat vor 25 Jahren, so titelte ka-news diese Woche, auch Schwierigkeiten mit der Umsetzung seines Projekts bei uns in der Stadt Karlsruhe. Ich zitiere: „Für viele galt diese Idee als nicht umsetzbar, Ludwig trieb das Projekt dennoch weiter voran.“ Ungefähr so geht es uns heute.

Wir haben diesen Antrag gestellt und denken, dass es für die Stadt Karlsruhe im Bereich Autonomes Fahren auch ein Zukunftsprojekt wäre, die Stadt mit dem Rhein enger zu verbinden. Die Antwort der Stadtverwaltung zu unserem Antrag, ich will es auch heute angesichts der noch großzügigen Tagesordnung nicht in die Länge ziehen, ist meines Erachtens eigentlich – ich muss mich zurückhalten – nicht befriedigend. Dass man hier reinschreibt, wie die Takte der Straßenbahn sind, entschuldigen Sie bitte, das ist keine Antwort, mit der die FDP-Fraktion hier im Gemeinderat zufrieden ist. Das wissen wir selbst, das brauchen wir nicht noch einmal geschrieben als Antwort zu bekommen. Das war eigentlich nicht Sinn der Sache.

Meine Damen und Herren, wir sind der Meinung, dass jetzt der Weg für das autonome Fahren die nächsten Jahre großzügig ausgebaut wird in Deutschland, deshalb wollten wir als Vorreiter das eine mit dem anderen verbinden. Das wäre eine einmalige Möglichkeit gewesen. Unser Antrag zielte ja auf eine Prüfung ab, nur man schreibt hier, man will es zum jetzigen Zeitpunkt nicht aufgreifen, aber man hätte es richtig prüfen können. Ich glaube nicht, dass dies getan wurde. Meine Fraktion ist mit der Antwort

dieses Mal überhaupt nicht zufrieden - eine einmalige Chance, die leichtfertig vertan wird.

Dieter Ludwig hat damals weitergekämpft und meine Fraktion wird an dieser Sache weiter dranbleiben. Es ist sehr schade, dass die Stadt Karlsruhe, sonst immer Vorreiterin in diesen Projekten, die Stadt am Rhein nicht forcieren will, die letzten Jahre nicht, obwohl es andere Protagonisten hier in der Stadt selbst auch so sehen. Lesen Sie bitte das Architekturschaufenster, da steht es ganz klar drin. Schade, dass es so läuft. Wir sind überhaupt nicht zufrieden. Vielleicht, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehen sie das etwas anders. Wir wollten es geprüft haben, und ich glaube nicht, dass es geprüft wurde.

Stadtrat Maier (CDU): Die Stadt näher an den Rhein zu bringen, ist eine gute Idee. In Zukunft mehr und mehr autonom zu fahren, auch. Somit ist letztendlich auch Ihr Antrag an sich eine gute Idee, aber auch wir denken, dass er aktuell noch etwas zu früh kommt, quasi der zweite Schritt vor dem ersten. Lassen Sie uns jetzt dieses Testfeld erst mal auf Machbarkeit prüfen und abwarten, wie sich das Ganze entwickelt und dann gerne noch mal darauf zurückkommen. Die Antwort der Verwaltung sagt ja auch nicht, den Antrag abzulehnen, sondern sie schreibt „derzeit nicht weiter zu verfolgen“. Ich würde dieses „derzeit“ stark betonen wollen und wir sind dann gerne wieder an Eurer Seite, wenn es so weit ist und wir da weiter fortfahren können.

Stadtrat Hermanns (SPD): Lieber Herr Hock, jetzt bin ich ein bisschen überrascht über Ihre Vehemenz, weil ich wollte jetzt etwas humoristisch einleiten. Ich habe gedacht, es sei ein Antrag der Partei. Dann habe ich gedacht, vielleicht ist es jetzt im Bundestagswahlkampf so, dass die FDP die Digitalisierung auf ihre Fahne geschrieben hat.

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen sind doch noch gar nicht dafür gegeben. Unser Testfeld ist ein wissenschaftliches Versuchsumfeld, und jetzt in diesem Stadium tatsächlich einen Regelbetrieb einzuführen, erscheint mir überraschend. Ich bin vollkommen bei Ihnen, dass zukunftsgewandt ab 2020, vielleicht 2025, wir das unbedingt tun sollten, da ist die SPD-Fraktion vollkommen bei Ihnen, aber zum derzeitigen Standpunkt hat uns jetzt Ihre Vehemenz ein bisschen überrascht. Wir werden dagegen stimmen.

Stadtrat Honné (GRÜNE): Ich kann mich im Wesentlichen der SPD anschließen. Die autonomen Busse, die im Moment fahren, fahren 30 Kilometer maximal pro Stunde. Damit kann man nicht viele Kilometer Strecke zurücklegen. Das ist niemals eine Konkurrenz zur Straßenbahn, die jetzt schon mit zwei Linien an verschiedene Stellen an den Rhein rausfährt. Besser geht es ja gar nicht. Die Busse sind die Zulieferer zu den Straßenbahnlinien, die das Rückgrat unseres öffentlichen Verkehrs bilden, und das werden sie auch mit autonomen Bussen sicherlich bleiben. Die werden immer einen kleinen Radius haben. Insofern ist die Antwort der Verwaltung genau die richtige.

Der Vorsitzende: Ich will mal versuchen ein bisschen Dampf rauszunehmen. Die Antwort der Verwaltung ist vor allem ehrlich. Wir haben im Rahmen des Testfeldes versprochen, dass wir die Zubringerfunktion organisiert kriegen in einem Projektstadtteil, und wir haben jetzt im Moment allergrößte Mühe, überhaupt die ersten Schritte des autonomen Testfelds hinzubekommen, die ja zunächst mal anfangen einzelne Kreuzungen überhaupt testfeldfähig zu machen. Insofern, Herr Stadtrat Hock, ist das gar kein Ab-

wehren Ihrer Idee. Das wäre natürlich ein absoluter Knaller, autonom an den Rhein zu fahren, da würden die Familien Schlange stehen, völlig klar. Das wäre auch etwas womit wir bundesweit Aufmerksamkeit bekommen, nur wir haben im Moment unglaubliche Mühe dieses Testfeld auf die Reihe zu kriegen, und wir müssen zunächst mal das gewährleisten wozu wir uns schriftlich verpflichtet haben, nämlich diese Zubringerfunktion. Das ist natürlich für den technischen Fortschritt des autonomen Fahrens und den Einsatz im ÖPNV etwas was wir hier demonstrieren wollen. Insofern ist es einfach ehrlich zu sagen, wir können im Moment diese Idee nicht auch noch umsetzen, sondern wir müssen das tun, wozu wir uns im Rahmen des Testfeldes gegenüber dem Land schon verpflichtet haben. Das wird jetzt schwierig genug werden, das kann ich Ihnen sagen. Insofern ist die Idee nicht vergessen, auch bei uns nicht, aber es macht im Moment keinen Sinn, weil wir völlig gebunden sind mit den ganzen anderen Schritten. Das wird auch eine ganze Zeit lang noch so bleiben. Das ist die schlichte Erklärung.

Wenn das jetzt so belassen werden kann – Sie nicken, vielen Dank.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt – Ratsangelegenheiten
14. August 2017